

größere und kleine Zierschriften, Linien und dergl. — desto mehr mit Blättern und Blättchen überklebt wird schließlich der Margebogen sich zeigen und desto mehr Zeit wird natürlich die Zurichtung erfordert haben. Kommen Accidenzen — Rechnungen, Preiscourante, Briefe, Programme und dergl. — vor, die auf sehr starkes oder auf Kartenpapier gedruckt werden sollen, so sind dieselben auf dünnes Papier zuzurichten und dann der Druckcylinder um ein Blatt zu heben.

Auch die Stereotypplatten*) machen dem Maschinenmeister viele Arbeit. Zwar das Verfahren beim Zurichten bleibt dasselbe wie bei Formen mit beweglichen Typen, aber weil die Platten eines Werkes, trotzdem sie unter sich gleich stark sind, dennoch, wenn sie mit ihren Schuhen verbunden werden, gegen die Schrifthöhe differiren, so hat der Maschinenmeister zuerst die Aufgabe, sie darauf zu untersuchen, ob sie die richtige Schrifthöhe haben. Er bringt zu diesem Behuf einen Schuh auf den Schließtisch, legt eine Platte darauf und untersucht entweder mit Hülfe großer Buchstaben oder schrifthoher Bleistege, die er zu beiden Seiten der Platte legt, ihre Höhe. Zeigt es sich, daß die Platte höher ist als die Schrift, so ist der Cylinderüberzug um so viel schwächer zu machen, weil die Platte sonst gleich beim ersten Abzug zerdrückt werden würde; ist sie dagegen niedriger, so müssen so viele Bogen mehr auf den Cylinder gezogen werden, als die Differenz austrägt, denn sonst würde gar kein Abdruck erfolgen.

Wenn der Ueberzug in Ordnung gebracht ist, so werden

*) Stereotypen sind bekanntlich Abformungen von ganzen, vorher mit beweglichen Lettern gesetzten Seiten in Schriftmetall, von denen dann, wie von jenen, Abzüge gemacht werden. Die Stereotypplatten haben etwa Petitstärke und werden behufs des Drucks auf Schrifthöhe gebracht durch untergelegte Klöße (Schuhe), auf welchen sie durch Facetten, die sich an den Seiten derselben befinden, festgehalten werden.